

Hunderte von Arbeitsstunden für das richtige Gesamtbild

54 Kostüme benötigen die Schauspielerinnen und Schauspieler für das Freilichttheater «Murten 1476 – Im Auge des Sturms». Bei der Anprobe haben die Kostümbildnerinnen die letzten Details angepasst.

Carine Meier

Murten Bei kleinen Unstimmigkeiten fackeln Emely Stettler und Martina Schädler nicht lange. Kurzerhand wird ein übriges Stück Stoff in Streifen geschnitten und zu einem Haarband umfunktioniert. Bei einem Schuh, der nicht ganz passt, wird die Naht aufgetrennt und dann mit einem Lederbändel zusammengehalten. Bei einem anderen wird innert weniger Minuten der Absatz abgesägt.

Die beiden jungen Frauen haben an diesen zwei Tagen einen eng getakteten Zeitplan. Innerhalb dieses Zeitfensters müssen sie 54 individuelle Kostüme an die Schauspielerinnen und Schauspieler des Freilichttheaters «Murten 1476 – Im Auge des Sturms» anpassen. Eingerechnet sind jeweils 15 Minuten pro Anprobe. «Heute Abend bin ich sicher k. o.», meint Emely Stettler.

Momentan überwiegt aber die Freude der Kostümbildnerinnen darüber, endlich das Resultat ihrer monatelangen Arbeit sehen zu können. So etwa an den beiden Frauen, die sich die Statistenrolle der «Heilerin» teilen. Nacheinander dürfen sie in das Kostüm, bestehend aus einem braunen Rock und einer orangen Bluse, schlüpfen. Dann folgen die zahlreichen Accessoires: ein breiter brauner Gürtel, eine braune Kapuze, ein grüner Überwurf mit Ärmeln. Braucht es da noch ein Bändel, das Letzteren zusammenhält? Welches der beiden Körbchen passt besser? Fühlen sich die Schauspielerinnen wohl damit, barfuss auf der Bühne zu stehen? Fehlt noch Schmuck? «Eine Art Amulett wäre toll – wir suchen noch etwas», meint Martina Schädler.

Recyclete Stoffe

Fast 100 Prozent der modifizierten Kleidungsstücke und verwendeten Stoffe stammen aus Brockenstücken. «Es war uns wichtig, Sachen zu rezyklieren», sagt Emely Stettler. «Wir waren oft alle zusammen in Brockis unterwegs.» Mit Konzepten, Materialbeschaffung, Nähen, Zusammenstellen und den Anproben kommt viel Arbeitszeit zusammen. «Wir dokumentieren unsere Stunden und sind inzwischen sicher je auf über 300», so Schädler.

Bei der Kostümanprobe werden alle nötigen Anpassungen fein säuberlich in einem Notizbuch vermerkt. Zudem macht Emely Stettler Fotos von allen Personen in ihrem Kostüm. Dann kommen die Teile in eine fein säuberlich mit Name und Rolle angeschriebene Harasse – oder landen auf einem Stapel, falls an ihnen noch gearbeitet werden muss.

«Das könnte man noch anpassen, das sieht zu neu aus», meint Emely Stettler etwa über die orange Heilerin-Bluse. Hier kommt ihr Vater ins Spiel. Andreas Stettler ist bei der Produktion gesamtverantwortlich für



Emely Stettler (l.) und Martina Schädler haben die Kostüme für 54 Schauspielerinnen und Schauspieler genäht.

Bilder: Carine Meier



Mit Anpassungen – etwa an diesem etwas zu kleinen Schuh – fackelt die Kostümgruppe nicht lange.



Zeichnungen der Konzepte für die Kostüme der Hauptrollen im Theaterstück «Murten 1476 – Im Auge des Sturms».

das Kreativkonzept bei Bühnenbild, Kostümen und Atmosphäre. Bei der heutigen Kostümanprobe ist er der Mann für die Details. Im Nebenraum sprayt er etwa mit verschiedenen Braun- und Grautönen die Ränder der Kleider an, die zu neu aussehen fürs Mittelalter. «Ich bin schon lange beim Theater dabei und ich finde oft, dass die Kostüme manchmal viel zu schön aussehen», erklärt er.

Grosses Erstlingsprojekt

Auch Stettlers' Tochter Emely hat Theatererfahrung, die Kostümbildung ist aber eine neue Herausforderung für sie. Dasselbe gilt für Martina Schädler – die beiden kennen sich aus dem Kunststudium. «Ich habe vorher schon viel mit Stoff gemacht und Sachen genäht. Emely kann super zeichnen und hat die Konzepte aufs Blatt gebracht. Wir ergän-

zen uns sehr gut», so die 24-Jährige. Schlussendlich hätten sie beide ein bisschen etwas von allem gemacht.

Emely Stettler habe sich viele Kenntnisse, wenn es ums Nähen geht, zuerst aneignen müssen. «Ich habe gemerkt, dass ich mir am Anfang auch hätte mehr zutrauen können», sagt sie. Auch Martina Schädler hat in dem Prozess viel gelernt – etwa wie man einen Kragen anfertigt. Die Übung habe sie auch schneller werden lassen: «Inzwischen brauche ich für ein Soldatenhemd weniger als eine Stunde.»

Historische Details

Als Nächstes an der Reihe sind zwei weitere Statisten, die ein reiches Paar darstellen sollen. «Auf sie habe ich mich besonders gefreut», sagt Martina Schädler. «Wir haben die Kos-

tüme in Kategorien eingeteilt, je nach Stand in der Gesellschaft. Sie sind die Reichsten.» Um das darzustellen, haben die Kostümbildnerinnen Kleider in Blau und Violett gewählt, weil diese Farben damals besonders selten und teuer waren. Auch die Tiefe des Ausschnitts, die Art des Schuhwerks oder andere Farben geben jeweils Aufschluss über den «Stand» der Figuren.

Bei solchen Fragen kommt zudem meistens das vierte Mitglied der Kreativgruppe zum Zuge. Pätz Häusli ist Experte im Bereich Requisiten und Bühnenbau und hat auch schon an Produktionen für Film und Fernsehen mitgearbeitet. Zudem ist er leidenschaftlicher Mittelalterfan. Ein Teil der Requisiten und Accessoires, inklusive diverser Rüstungsteile für die Soldaten im Freilichttheater, stammt aus seiner persönlichen Sammlung.

Häusli und Andreas Stettler haben schon öfter zusammengearbeitet. Wie viele andere Beteiligten an «Murten 1476» waren sie auch beim Freilichttheater «Der Name der Rose» in der Klosterruine Rüeggisberg im Sommer 2022 mit dabei.

Nächstes Projekt: Bühne

Nach den beiden Anprobetagen ist der Hauptteil der Arbeit der beiden Kostümbildnerinnen abgeschlossen. Die Kisten mit Kleidern werden in die Hände der Schauspielerinnen und Schauspieler übergeben und sind bereit für die erste Probe im Kostüm. Die Arbeit am Bühnenbild fängt für Andreas Stettler und Pätz Häusli aber erst so richtig an. Erst drei Wochen vor der Erstaufführung können sie mit den Arbeiten auf dem Pfisterplatz beginnen, dann beginnt auch der Aufbau der Zuschauertribüne.

Pro Senectute bringt Singles in Bewegung

Schwarzsee Pro Senectute Freiburg lanciert ein weiteres Angebot für Seniorinnen und Senioren, die Single sind. Anfang Juli führt eine gemütliche Wanderung durch die Region Schwarzsee. Das schreibt Pro Senectute Freiburg in einer Mitteilung.

Das neue Angebot knüpft an den bisherigen Deutschfreiburger Speeddating-Anlass an, der vor zwei Jahren in St. Antoni durchgeführt wurde (wir berichteten). Dieser war ein voller Erfolg: Insgesamt 40 Seniorinnen und Senioren haben am Anlass in St. Antoni teilgenommen. Im selben Jahr gab es bereits ein Speeddating in Farvagny und in Vuadens. 2025 fand noch eines in Villars-sur-Glâne statt.

Begegnungen im Mittelpunkt

Das neue Angebot richtet sich an Menschen ab 60 Jahren, die gerne in der Natur unterwegs sind und andere kennenlernen möchten. Laut der Mitteilung stehen dabei nicht sportliche Leistungen, sondern Begegnungen im Mittelpunkt. Während der Wanderung sollen die Teilnehmenden in wechselnden Gesprächsrunden einander kennenlernen. Begleitet wird die Gruppe von einem Wanderleiter.

«Vielleicht entsteht daraus mehr; vielleicht bleibt es eine schöne Erinnerung», schreibt Pro Senectute im Beschrieb des Angebots. (agr)

Wanderung für Singles 60+

Die Wanderung findet am 2. Juli in der Region Schwarzsee statt und dauert von 10 bis 15 Uhr. Die Teilnahme kostet 15 Franken. Anmeldungen sind bis am 18. Juni bei Pro Senectute Freiburg möglich: sportinformation@fr.prosenectute.ch, Tel. 026 347 12 93

Brand in Gampelen: Keine Verletzten

Gampelen Am Donnerstagabend kurz nach 22 Uhr erhielt die Kantonspolizei Bern die Meldung über einen Brand beim Tannenhof in Gampelen. Auf dem Gelände der Stiftung geriet ein Schopf in Brand und brannte komplett nieder, schreibt die Kantonspolizei in einer Mitteilung. Die Feuerwehren Jolimont, Ins und die Berufsfeuerwehr Biel standen mehrere Stunden im Einsatz. Erst nach rund vier Stunden konnte das Feuer gelöscht werden.

Personen oder Tiere wurden laut Polizei nicht verletzt. Bewohnerinnen und Bewohner eines nahegelegenen Hauses mussten vorsorglich evakuiert werden, konnten später aber zurückkehren. Die Brandursache ist derzeit noch unklar. Ermittlungen sind im Gange.

Die Stiftung Tannenhof ist eine soziale Institution im Berner Seeland und bietet betreutes Wohnen für rund 85 Menschen mit sozialen Schwierigkeiten an. Zum Betrieb gehören verschiedene Werkstätten sowie ein Landwirtschaftsbetrieb mit Tieren und Stallungen. (cst)